

Skepsis wich der Zustimmung

Ortsbürgermeister Josef Hoffmann: Fast alle Beschlüsse im Rat einstimmig getroffen

GEBHARDSHAIN. WEFU. „Mag es zu Beginn der Bauarbeiten im Bereich des Kirchplatzes Skepsis bei einigen Bürgern über die Neugestaltung gegeben haben, so ist diese inzwischen breiter Zustimmung gewichen.“ Das versicherte Ortsbürgermeister Josef Hoffmann bei einem Ortstermin gestern vormittag gegenüber der Rhein-Zeitung (siehe auch vorhergehende Seite).

Hoffmann und die Beigeordneten Bernd Henritzi und Wilfrid Glöckner wiesen darauf hin, daß fast alle Beschlüsse zur Ortskernsanierung einstimmig erfolgt seien. Sowohl mit dem Landesamt für Denkmalschutz als auch der Unteren Denkmalpflegebehörde, der Kirchengemeinde und den Anliegern seien die Maßnahmen einvernehmlich getroffen worden. Änderungsvorschläge hätten ihre Berücksichtigung gefunden. Deshalb sei die Kritik, die jetzt von

einigen Bürgern vorgebracht werde, unverständlich.

Nach Absprache mit Pfarrer Ferdinand Christ und dem Pfarrverwaltungsrat sei beschlossen worden, den alten Schwellenstein am Haupteingang der kath. Pfarrkirche zu erneuern – nicht zuletzt wegen der großen Unfallgefahr, die mit dem ausgetretenen Stein verbunden gewesen sei, betonte Hoffmann.

Säule „angefressen“

Der alte Schwellenstein wurde nicht zur Deponie gefahren, sondern der kath. Kirchengemeinde übergeben, die ihn im Kirchplatzbereich bzw. auf dem Pfarrhausgrundstück weiterverwenden will. Planer von Weschpfennig wies darauf hin, daß die neuen Eingangsstufen aus Basaltlava hergestellt wurden und damit aus dem gleichen Material sind wie die alten Stufen.

Die Mariensäule als zentrales Gestaltungsmoment des Kirchplatzes werde aufgewertet, betont von Weschpfennig. Bei den Bauarbeiten habe sich herausgestellt, daß die Säule buchstäblich „angefressen“

war: Sie verfügte über kein Fundament, und demzufolge waren Sicherungsmaßnahmen unumgänglich. Die Sechseck-Form der Ummauerung bleibt auch mit den neuen Basaltlava-Steinen erhalten. Poller aus Lava werden miteinander per schmiedeeiserner Kette verbunden und verstärken so den Eindruck der Abgeschlossenheit. An vier Seiten der Ummauerung sind Aussparungen für Pflanzbeete angebracht, in die Rankpflanzen gesetzt werden sollen, die den unteren Teil der Säule mit der Zeit eingrünen. Zwei Strahler sorgen dafür, daß die Säule ansprechend beleuchtet wird. Um die Säule herum werden Sitzbänke gruppiert.

Auch die Parkplatz-Situation werde von einigen Bürgern falsch dargestellt. Von „Autoparadies“ könne keine Rede sein, vielmehr sei die Zahl der Stellplätze gegenüber früher 55 (meist von Dauerparkern genutzt) auf künftig 37 reduziert worden, gibt Hoffmann zu bedenken. Vorgesehen ist, die Parkdauer zu begrenzen. Zwar habe die Bezirksregierung vorgeschlagen, den Bereich autofrei zu gestalten, doch

auf Wunsch der Anlieger und der Geschäftsleute habe man darauf verzichtet. Hoffmann: „Wenn keine Parkplätze vorhanden sind, dann besteht die Gefahr, daß die Geschäfte in ihrer Existenz bedroht werden.“

Neu gestaltet werden soll der – bislang noch abgedeckte – Brunnen in der Liebergstraße in Höhe des „Westerwälder Hofes“. Planer von Weschpfennig hat einen Schöpfbrunnen mit Bruchsteinmauerwerk als Brüstung und einer schiefergedeckten Überdachung vorgesehen. Eine Pergola wird vom Autohaus Hoberg bis zur Garage Blähsler entstehen.

Neue Plan-Version

Neugefaßt wurde die Planung für den 2. Bauabschnitt Mittelstraße, die nun mit der Bezirksregierung und erneut den betroffenen Anliegern erörtert werden soll. Schließlich wird der Rat in öffentlicher Sitzung darüber beraten. Hoffmann wünscht sich auch hier einen zügigen Fortgang der Sanierungsarbeiten.